# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 204.**
**Fernsprech-Anschluß Nr. 57.**

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

**Nro. 53.** **Dienstag den 4. März 1890.** **VIII. Jahrg.**

## *. Arbeiterschutzkonferenz.

Bei der Fassung, welche die Einladung zur Berliner Konferenz über die Arbeiterfrage erhalten hat, konnte sich keine der zur Theilnahme eingeladenen Regierungen ausschließen, wenn sie damit nicht erklären wollte, für die Verbesserung des Loses der Fabrik- und Minenarbeiter kein Interesse zu haben. Nicht jeder der eingeladenen Regierungen war die Einladung angenehm; aber keine wollte doch das Odium auf sich nehmen, welches mit der Ablehnung verknüpft gewesen wäre. Und so haben sie alle, an welche der Ruf des deutschen Kaisers ergangen, diesem Rufe Folge gegeben. Das Programm der Konferenz ist deutscherseits veröffentlicht worden. Es enthält keine Vorschläge, zu denen Stellung zu nehmen wäre, die man annehmen, abzulehnen oder zu amendiren hätte; es besteht vielmehr aus einer größeren Anzahl von Fragen, welche betreffen die Regelung der Arbeit in Bergwerken, die Regelung der Sonntagsarbeit, der Kinderarbeit, der Arbeit junger Leute und der Arbeit weiblicher Personen, sowie die Ausführung der nach Beantwortung dieser Fragen zu vereinbarenden Bestimmungen. Es war mitgetheilt worden, daß die Frage der Arbeitszeit für erwachsene industrielle Arbeiter von dem Programm ausgeschlossen sein soll. Ganz ist das nicht der Fall, denn inbezug auf die Regelung der Arbeit in den Bergwerken wird auch die Frage einer Beschränkung der Schichtdauer aufgeworfen. Das Programm ist allenthalben ein maßvolles, dasselbe läßt erkennen, daß man nur solche Beschränkungen im Auge hat, welche mit den Interessen der Industrie insofern vereinbar sind, daß dadurch nicht die Erwerbsgelegenheit geschmälert wird. Das liegt ja auf der Hand, daß der schönste Arbeiterschutz nutzlos ist, wenn es den Arbeitern an lohnbringender Arbeit mangelt. In dem Sinne sind denn auch die Fragen gestellt. Es ist nicht von einem unbedingten Verbot der Sonntagsarbeit, nicht von einem allgemeinen Verbot der Frauenarbeit die Rede. Es mag übrigens wiederholt darauf hingewiesen sein, daß Deutschland bereits seine Arbeiterschutzgesetzgebung besitzt, und daß die deutsche Gewerbeordnung schon auf fast alle der gestellten Fragen eine Antwort enthält. Es kann sich für Deutschland nur darum handeln, die bereits bestehenden gesetzlichen Bestimmungen noch zu erweitern, resp. zu verschärfen. Dazu ist aber ein internationales Vorgehen erforderlich, weil sonst die deutsche Industrie gegen die in anderen europäischen Industriestaaten benachtheiligt würde. Mehrere Regierungen haben den Vorbehalt gemacht, daß die in Berlin getroffenen Vereinbarungen für die an der Konferenz theilnehmenden Staaten nicht bindend sein sollen. Dieser Vorbehalt ist wohl selbstverständlich, da ja erst auf Grund dieser Vereinbarungen in den einzelnen Staaten Gesetze gemacht werden können, zu deren Zustandekommen die Mitwirkung und Zustimmung der Parlamente erforderlich ist. Andererseits wird aber von der Betheiligung aller größeren europäischen Industriestaaten das definitive Zustandekommen der Berliner Vereinbarungen abhängig sein und die von dem einen Staate beschlossenen Gesetze werden mit dem Vorbehalte beschlossen werden müssen, daß die übrigen in Frage kommenden Staaten analoge Gesetze erlassen.

## Politische Tagesschau.

Die Sitzungen der beiden Abtheilungen des Staatsraths sind am Freitag geschlossen worden. In einer Schlußrede hat, wie der „Köln. Ztg." mitgetheilt wird, der Kaiser seine hohe Freude über das erzielte günstige Ergebniß ausgesprochen. Es handle sich, so habe der Herrscher gesagt, keineswegs um eine Bekämpfung der Sozialdemokratie, sondern um die Ermittelung des Weges zur thunlichsten Befriedigung der berechtigten Wünsche und Ansprüche der Arbeiter. Die Beschlüsse seien großentheils einstimmig, in anderen Fällen mit überwiegender Mehrheit gefaßt worden. Der Kaiser habe, berichtet das rheinische Blatt weiter, persönlich die Rednerliste geführt, die Fragestellung bestimmt und die Abstimmungen geleitet. Es würden die betreffenden Gesetzentwürfe dem Reichstage zugehen.

Wie mehreren Blättern gemeldet wird, sind Einladungen zur Beschickung der Arbeiterschutzkonferenz außer an die auswärtigen Staaten auch an deutsche Regierungen ergangen.

Die Reichstagswahlen am 20. Februar und die noch nicht vollständig vorliegenden Stichwahlen haben im Vergleich zu den 3 vorangegangenen Reichstagswahlen folgendes Resultat ergeben:

| | 1890 | 1887 | 1884 | 1881 |
|---|---|---|---|---|
| Deutschkonservative . . . . . . | 63 | 80 | 78 | 50 |
| Freikonservative . . . . . . | 20 | 41 | 28 | 28 |
| Centrum . . . . . . . . | 102 | 98 | 99 | 98 |
| Nationalliberale . . . . . . | 38 | 99 | 50 | 46 |
| Freisinnige (Fortschritt) . . . . | 65 | 32 | 67 | 59 |
| Liberale Vereinigung (Sezessionisten) | — | — | — | 47 |
| Demokraten (Volkspartei) . . . . | 10 | — | 7 | 8 |
| Sozialdemokraten . . . . . . | 35 | 11 | 24 | 12 |
| Welfen . . . . . . . . | 8 | 4 | 11 | 10 |
| Dänen . . . . . . . . | 1 | 1 | 1 | 2 |
| Polen . . . . . . . . | 15 | 13 | 16 | 18 |
| Elsässer . . . . . . . . | 12 | 15 | 15 | 15 |
| Antisemiten . . . . . . . | 4 | 1 | — | — |
| Wilde . . . . . . . . | 2 | 2 | 1 | 4 |

Die „Allgemeine Reichskorrespondenz" schreibt zur Kanzlerkrisis: Wir haben von gut unterrichteter Seite erfahren, daß der Reichskanzler gegen das Hervortreten des Einflusses von staatlich nicht verantwortlicher Stelle Verwahrung eingelegt und eine Art Ultimatum gestellt habe. Man werde nicht fehl gehen, wenn man diesen Vorgang als die Lösung einer seit längerem bestehenden Spannung entgegengesetzter einflußreicher Kräfte betrachtet, welche in den Mittheilungen verschiedener Blätter über die Minister- und Kanzlerkrisen in die Erscheinung getreten seien. Wie man uns mitgetheilt, handelt es sich wesentlich um Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Regierungsrath Hintzpeter. Gleichzeitig wird hinzugefügt, daß nach dem Ultimatum Bismarcks Hintzpeter nicht mehr die am meisten maßgebende Person sein wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg." kommt auf einen Artikel der Wiener „Neuen Freien Presse" zurück, welcher gehässige Ausfälle gegen die preußische Armee anläßlich der jüngsten Kabinetsordre betreffend Soldatenmißhandlung enthält, und bemerkt hierzu: „Die „Neue Freie Presse" war in den letzten Jahren eine eifrige Verfechterin des deutsch-österreichischen Bündnisses. Die stärkste Säule des Bündnisses aber sei unstreitig die Armee, welche Kaiser Franz Josef bei dem denkwürdigen Festmahle in der Wiener Hofburg ein leuchtendes Vorbild der militärischen Tugenden nannte. Der Begründer des Bündnisses war jener große Herrscher, den die „Neue Freie Presse" den König der Junker und Mucker nannte. Preußens Entwickelung sei in den letzten Jahrzehnten unter Königen, deren Zeit die „Neue Freie Presse" als eine dunkle bezeichne, eine glänzende gewesen. Diesen Glanz haben die Hohenzollern ihrem Staate und dem deutschen Reiche durch die Armee verliehen, in deren Offizierkorps Gottesfurcht und Sitte geherrscht hat und weiter herrschen wird, deren Ausbildung seit mehr als einem Jahrzehnt durch Drill und Erziehung erfolgt ist."

In der Frage der Schulreform ist seitens der bayerischen Regierung die entschiedene Erklärung abgegeben worden, daß sie an der Pflege der klassischen Bildung ohne Einschränkung des Griechischen festhalte. Damit ist freilich die Frage auch für Bayern nicht aus der Welt geschafft.

Die deutschen und französischen Besitzungen an der Sklavenküste in Afrika bilden vom 15. März ab ein einheitliches Zollgebiet ohne Zwischenzollgrenze. Es werden in denselben also ein und dieselben Zölle erhoben. Der Verzollung unterliegen Genever, Rum, Tabak, Pulver, Gewehre und Salz. Alle übrigen Artikel sind zollfrei. Die Erhebung der Zölle kann in deutschem, französischem und englischem Gelde erfolgen. Das neue Zollsystem wird zunächst für die Dauer eines Jahres eingeführt. Wenn es nach sechs Monaten nicht gekündigt wird, bleibt es weiter bestehen.

Dem „Nürnberger Generalanzeiger" wird aus Berlin gemeldet: In eingeweihten kolonialpolitischen Kreisen hält man entschieden dafür, daß die Europäer, welche in Uganda dem christlichen König zum Sieg gegen die Araber verhalfen, die deutsche Emin Pascha-Expedition unter Dr. Peters gewesen seien; auch die Zeitdauer des Marsches vom Kenia bis Uganda respektive bis zu den dortigen Kämpfen soll übereinstimmen.

Infolge persönlicher Meinungsverschiedenheiten mit dem Ministerpräsidenten Tirard in der Sonnabendsitzung des Ministerrathes hat der Minister des Innern, Constans, seine Entlassung eingereicht, und an dessen Stelle bereits der Deputirte Bourgeois (Marne) das Ministerium des Innern übernommen.

Wie aus Sofia gemeldet wird, sind Schritte inbezug auf die Frage der Anerkennung Bulgariens zunächst bei der Pforte unternommen worden, wovon den Mächten Mittheilung gemacht worden ist.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 2. März 1890.

— Die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin und die Herzogin Elisabeth sind zu einem mehrtägigen Besuch am hiesigen Hofe gestern Nachmittag in Berlin eingetroffen.

## Was sich die Spree erzählt.

Von J. Isenbeck.

(Nachdruck verboten.)

Goldig liegt der Abglanz der Sonne auf der glitzernden Fläche der Spree, deren grünbläuliche Fluten, von dunklen Waldungen und saftigen Wiesen umrahmt, wie ein wundersames Juwel leuchten und schimmern. Am Ufer ruht, von Schilf und Röhricht halb verborgen, ein märchenhaftes Frauenbild. Hellblondes Haar, von Kalmusspitzen und Nymphäen reich gekränzt, verhüllt fast ganz den üppig vollen Körper. Schwermüthig sinnend blickt das blaue Auge und doch spielt um den streng geschnittenen Mund ein schelmisch schalkhaftes Lächeln.

Noch früh am Morgen ists und nirgend stört ein Laut die feierliche, weihevolle Stille. Nur eines Vogels Sang, des Wasserhuhnes unmelodischer Klageruf, des Windes sanftes Rauschen hört Dein Ohr, und träumend möchtest Du der Ruhe pflegen, wie dort die Nixe an des Flusses Strand.

Da gellt ein schrilles Pfeifen durch die Luft, in das sich der eherne Ton einer Glocke mischt. Stampfend und stöhnend, ächzend und prustend schnaubt ein Dampf und Rauch speiendes Ungeheuer heran. Aufgewühlt wird der krystallne Spiegel, daß er einem gefurchten Ackerfelde gleicht und klatschend schlagen die Wellen an die Ufer. Erschreckt fährt die Nixe zusammen und verbirgt sich dann unter der kalten, schützenden Decke, damit keines Sterblichen Auge sie erblicke. Sie eilt in die liebende Umarmung ihrer wendischen Schwester Clodenick, der Dahme; eng an sie geschmiegt, so daß sich deren flachsfarbene Locken mit den ihren mischen, sinnt, träumt und ruht sie weiter oder gedenkt mit ihr in bald heiterem, bald ernstem Geplauder längst verschwundener Zeiten. —

Was hat die Spree, die ewig junge, nicht schon alles gesehen! Von wieviel Fest- und Trauertagen Brandenburgs und Preußens war sie nicht Zeugin! Durch ihre Furt am Köpenicker Werder führte schon in grauester Vorzeit die große Heerstraße von Sachsen nach der Oder und hier fanden auch die ersten Ansiedelungen statt. Ehrwürdig wie selten eine zweite Stätte ist der Platz, auf dem sich das Köpenicker Schloß erhebt. Zuerst Zoll- und Münzstätte, dann Wohnsitz eines wendischen Häuptlings, wurde es später Residenz des Fürsten Jaczo. In der Gestalt, wie dieser sagenumwobene Held es bewohnte, soll es gestanden haben bis zum Jahre 1550. Da baute Kurfürst Joachim der andere, der waidlustige, prachtliebende Herr, an die Stelle des alten Steinnestes ein gotisches Schloß, von fünf Thürmen überragt, deren Kuppeln weithin über Forst und Wiesen leuchteten. Damals sah Köpenick seine Glanztage und die prunkvollen Hoffeste im Schlosse, die Jagden, die von dort unternommen wurden, verschlangen ungeheure Summen. Halfen auch die Stände getreulich aus, welche ihrem Joachim Hektor für seine treffliche Regierung treu ergeben waren, indem sie die Bierziese erhöhten und noch andere Steuer freiwillig gewährten, so mußte doch noch öfter des Kurfürsten Münzmeister Lippold der Retter in der Noth sein. Wenn auch Lampert Diestelmeyer, der treue Rath, unmuthig das ernste Haupt schüttelte — Joachim Hektor konnte nun einmal nicht sparen und bürgerlich denken, wie sein Herr Bruder Johann von Küstrin.

Hatte der Fürst auch die alte Hofburg in Berlin niederreißen lassen, um sie prächtiger wieder aufzubauen, entstanden auch in allen Theilen der Mark Jagd- und Lustschlösser, so wurde und blieb ihm doch nirgend der Aufenthalt so lieb, wie in Köpenick. Die Clodenick und die Sprea, die beiden märkischen Flußnixen, hatten es ihm angethan, daß er von ihnen nicht lassen konnte. Mit vollen Händen boten ihm die beiden, was sein Herz erfreute. Wo gab es wohl in den Marken herrlichere Jagdgründe, als am rechten Ufer der Spree? Gerade der Theil vom Mogil — oder Müggelsee bis zum Köpenicker Werder war es werth, daß ein Jagdmann ihn hegte und pflegte. Ihn nannte der Kurfürst seinen Hirschgarten. Jeder Tag, den die Staatsgeschäfte nicht ganz in Anspruch nahmen, sah den hohen Jagdherrn mit einem kleinen, aber auserwählten Gefolge dorthin ziehen. Es galt selbst bei seinen Vertrautesten für einen ganz besondern Beweis fürstlicher Huld und Gnade, zur Begleitung nach dem Hirschgarten befohlen zu werden.

Mächtige, vielhundertjährige Eichen, untermischt mit Birken, und Buchen, Waldwiesen mit üppigstem Graswuchs, nach der Spree und den Fließen zu abgeschlossen durch hochaufgeschossene Elsenbüsche, gaben nicht nur zahlreichen Rudeln von Dam- und Rothwild Aesung und Deckung, sondern sie erfreuten auch das Auge der Menschen und ließen selbst die in Luxus und Pracht verwöhnten Hofherren freier aufathmen.

Mitten im Hirschgarten lag ein kleines Haus, dessen Wände mit Rinde verkleidet und mit Epheu dicht umsponnen waren. Dort wohnte Caspar Merlitz, der Kurfürsten Forstwart. Seine Frau, die guldene Grete nannte man sie wegen ihres röthlichblonden Haares, hatte Sorge zu tragen, daß die beiden Zimmer im Waldhäuschen, die der Herr Kurfürst sich vorbehalten, immer sauber und freundlich ausschauten.

Auch einen einfachen Imbiß mußte die guldene Grete dem Fürsten oft genug bereiten und dem hohen Herrn mundete die Leber eines selbst erlegten Hirsches, von ihr am Spieße gebraten, besser, wie die Pastete seines geschicktesten Koches. Das war auch eine Gabe, welche die Spreenixe bot.

Davon machte ja nun wohl keines viel Redens, denn jeder wußte, daß nach einem Ritt in frischer Morgenluft der Hunger sich meldet und daß der von den feinsten Genüssen ermüdeten Zunge etwas derbes zu Zeiten besonders behagt. Aber daß der Herr Kurfürst der Frau des Forstwarts sein Wohlgefallen durch gar freundliche Worte so oft bewies, ihr auch ein Kind schon aus der Taufe gehoben, das gab nicht nur bei dem niederen Volk weit und breit Veranlassung zu allerlei Gerede und Vermuthungen. Die Herren und Damen im Schlosse hätten auch gar zu gern erfahren, was der Grund zu so viel Herablassung bei dem sonst so stolzen Gebieter. Niemand hats gewußt, denn wie der Kurfürst die guldene Grete zum erstenmal gesehen, da hat die beiden keiner belauscht, als die Spreenixe. Erst nach dem Tode der Frau Merlitz, die ihren Eheherrn um viele Jahre überlebte, fand man eine Schrift in ihrer Truhe vor, in der sie für Kinder und Kindeskinder aufgezeichnet hatte, was Joachim der andere ihr gutes gethan. —

(Schluß folgt.)

— Se. Majestät der Kaiser empfing am gestrigen Nachmittag den Oberquartiermeister Generallieutenant Grafen von Haeseler und beehrte denselben mit einer Einladung zur kaiserlichen Frühstückstafel. Nach Aufhebung der Tafel unternahmen beide Kaiserliche Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Zurückgekehrt nach dem königlichen Schlosse, hatte der Kaiser von 1/25 Uhr ab eine etwa einstündige Konferenz mit dem Reichkanzler Fürsten Bismarck. Am Abend, um 6 Uhr, fand sodann bei den Majestäten in der Bildergalerie des hiesigen königlichen Schlosses ein größeres Diner statt, an welchem der Reichskanzler Fürst Bismarck, sämmtliche Staatsminister, ferner die Mitglieder des Staatsrathes und die zu den Berathungen des letzteren hinzugezogenen Sachverständigen mit Einladungen beehrt worden waren. — Während der heutigen Morgenstunden erledigte der Monarch in seinem Arbeitszimmer zunächst die laufenden Regierungsangelegenheiten. — Gegen 10 Uhr begaben sich ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Herzog und der Herzogin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg nach der Garnisonkirche, um daselbst dem Gottesdienste beizuwohnen. — Nach der Rückkehr vom Gottesdienste nahm Seine Majestät der Kaiser Vorträge entgegen und empfing alsdann den neuernannten königlich württembergischen Gesandten am hiesigen Hofe, von Moser, im Beisein des Staatssekretärs des Aeußern Staatsministers Grafen von Bismarck, um aus den Händen desselben dessen Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister entgegenzunehmen.

— Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich von Preußen reist heute mit ihrem Vater nach Neapel und trifft am 10. März in Darmstadt ein. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich reist mit der Erzherzogin Valerie am 11. März nach Wiesbaden.

— Am 19. März wird im Rittersaale des königl. Schlosses von den kaiserlichen Majestäten eine große Defilirkour abgehalten werden. Am 22. März findet das Kapitel des Schwarzen Adlerordens, am 23. März das Ordensfest statt. Für den 25. März endlich ist ein großes Hofkonzert im Weißen Saale in Aussicht genommen.

— Aus Wilhelmshaven wird gemeldet, der Kaiser treffe dieser Tage dort ein, um mit dem Panzerschiff „Oldenburg" eine Besichtigungsreise in der Nordsee zu machen. Nach einer Mittheilung aus Kiel geht der Kaiser Mitte April an Bord der „Hohenzollern", um dem Prinzen Heinrich bei dessen Rückkehr von der Orientreise entgegenzufahren.

— Mitte dieses Monats soll eine Gesandtschaft von hier nach Marokko gehen, um dem dortigen Sultan die Gegengeschenke unseres Kaisers, worunter eine große Anzahl alter und neuer Waffen, Sättel, Reitzeuge, kostbare Gewänder für die Frauen des Sultans, Tafelaufsätze, einen kostbaren Springbrunnen u. s. w. zu überbringen.

— Der Zustand des deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg, Obersten v. Villaume, hat sich neueren Nachrichten zufolge etwas gebessert. Die gestern Abend als letztes Mittel zur Rettung anberaumt gewesene Operation ist vorläufig noch aufgeschoben worden.

— Der Maler Koner, welchem der Kaiser wiederholt Sitzungen gewährt hat, arbeitet an zwei lebensgroßen Bildnissen des Monarchen; für das eine ist die Uniform des 1. Garderegiments, für das andere die der Gardes du Corps gewählt. Beide Gemälde werden im Auftrage des Kaisers geschaffen.

— Zur vorgestrigen Sitzung der mit der Prüfung der Arbeiterfragen beauftragten Abtheilungen des Staatsrathes traf der Kaiser um 10 1/2 Uhr vormittags im Reichsamt des Innern ein. Die Mitglieder des Staatsraths kamen zum Theil später. Um 11 Uhr hielt das bekannte Koupé des Reichkanzlers vor dem Portal in der Wilhelmstraße. Die Sitzung muß sehr lange gedauert haben, denn der Kaiser verließ das Reichsamt erst 1/27 Uhr. Eine größere Menschenmenge hatte sich in der Wilhelmstraße versammelt und begrüßte den Monarchen bei der Rückfahrt in ehrerbietigster Weise.

— Der große Generalstab beginnt demnächst mit der Herausgabe eines Werkes über „Die Kriege Friedrichs des Großen." Zu diesem Zwecke sind die preußischen und viele auswärtigen Archive benutzt worden.

— Im Erlaß des Kaisers wegen der bekannten Vorgänge in Pommern, wo Landbewohner durch falsche Vorspiegelungen zur Auswanderung nach Brasilien verleitet worden sind, heißt es: Ich will, daß dem gemeingefährlichen Treiben der Auswanderungsagenten, wodurch ein Theil meiner Unterthanen verlockt wird, sich unter Nichtachtung ihrer Pflichten gegen das Vaterland, unter Schädigung ihrer Angehörigen, unter Bruch der Arbeitsverträge dem Elend preiszugeben, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegengetreten, insbesondere auch in geeigneter Weise auf Belehrung der Betheiligten hingewirkt wird.

— Die „Allgemeine evangelische lutherische Kirchenzeitung" meldet: Der Marinepfarrer Wangemann in Kölln bei Meißen ist vom Kaiser als erster deutscher evangelischer Pfarrer von Sansibar berufen.

— Die Post- und Telegraphenverwaltung hat vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats Januar 1890 vereinnahmt 179 558 477 Mk. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 11 498 609 Mk.); die Reichseisenbahnverwaltung vereinnahmte 44 349 000 Mk. (+ 2 271 400 Mk.)

— Für die New-York = Independentschützen, welche zum 10. deutschen Bundesschießen hierher zu kommen gedenken, sind bereits 115 Zimmer im Hotel „Kaiserhof" gemiethet worden. Die kombinirten Schützenkorps von New-York, die im Gegensatz zu unseren freien Vereinen eine militärische Organisation haben, werden am 9. Juni mit der „Fulda" gemeinsam die Reise nach Europa antreten. Die Mitglieder von Schützenkorps aus der Umgebung von New-York und einzelnstehende Schützen werden sich ihnen anschließen. Die Vorbereitungen liegen in der Hand eines Komitees, welches aus drei Mitgliedern besteht.

**Köln**, 1. März. Wie die „Köln. Ztg." berichtet, sind seit vorgestern auf den Saarbrückener fiskalischen Bergwerken Arbeiterausschüsse eingeführt worden.

## Ausland.

**Pest**, 1. März. Das Abgeordnetenhaus nahm das Budgetgesetz pro 1890 mit überwiegender Majorität an.

**Paris**, 1. März. Im Ministerrathe theilte heute der Minister des Auswärtigen Spuller den Text der Note an die deutsche Regierung über die Annahme der Einladung zur Berliner Konferenz mit.

**Paris**, 2. März. Wie das Mémorial diplomatique erfährt, mache die Haltung des Königs von Dahome die Entsendung von Verstärkungen von Senegal nach Kotonn nöthig. — Meldungen hiesiger Zeitungen zufolge sollen die diesjährigen großen Manöver unter der Oberleitung des Generals Billot zwischen Péronne und Cambray stattfinden.

**Madrid**, 1. März. Der oberste Gerichtshof hat heute verfügt, die gerichtliche Verfolgung gegen den früheren Botschafter Grafen Benomar fortzusetzen und die Angelegenheit dem obersten Gerichtshof zu unterbreiten.

**London**, 1. März. Das Unterhaus lehnte mit 206 gegen 166 Stimmen den Antrag Labouchères auf Herabsetzung der Kredite im Ausgabebudget als Tadelsvotum ab.

**Petersburg**, 1. März. Der „Russische Invalide" veröffentlicht das vom Kaiser am 31. Januar bestätigte Reglement für die Bildung von Cadres der Reichswehr (Landsturm). Danach werden die genannten Cadres durch zwei Untermilitärs für die dereinst zu formirende Kompagnie, Batterie oder Ssotnie gebildet und ressortiren zu den Kreismilitärchefs. Die Cadremannschaften beaufsichtigen in Friedenszeiten das Eigenthum der Reichswehrabtheilungen und üben die zu Lehrversammlungen einzuberufenden Landwehrleute erster Kategorie ein.

**Newyork**, 28. Februar. Der Dichter und ehemalige Gesandte der Vereinigten Staaten in London, Russel Lowell, ist bedenklich erkrankt.

**Havanna**, 28. Februar. Der Graf von Paris hat sich heute nach Cadix eingeschifft.

**Montevideo**, 2. März. Dr. Julio Herrera ist zum Präsidenten der Republik Uruguay gewählt worden.

## Stichwahlresultate.

Graudenz-Strasburg: Bisher Staatsminister a. D. Hobrecht (nationalliberal) 8354, von Rozycki (Pole) 7713 Stimmen. Wenn die noch fehlenden Ergebnisse aus 33 meist polnischen Bezirken des Kreises nicht außerordentlich von dem Wahlergebniß des 20. Februar abweichen, so ist der polnische Kandidat mit etwa 200 Stimmen Mehrheit gewählt.

Rosenberg-Löbau: Bisher von Oldenburg (deutschkons.) 2752, Dr. Rzepnikowski (Pole) 4118 Stimmen.

Marienwerder-Stuhm. Bisher Oberbürgermeister Müller (deutschkonservativ) 6406, von Donimirski (Pole) 4401 Stimmen. Ersterer als gewählt anzusehen.

Danzig Stadtkreis: Rickert (deutschfreis.) mit 10 232 Stimmen gewählt gegen Wedekind (nat.-lib.) 3942 Stimmen.

Danzig Landkreis: Bis jetzt v. Gramatzki (deutschkons.) 727, Mey (Centrum) 1326 Stimmen. Einen sicheren Schluß gestatten diese Resultate noch nicht.

Königsberg Stadt: Schultze (Sozialb.) mit 13 138 Stimmen gewählt gegen Papendieck (deutschfreis.) 12 615 Stimmen.

Stettin: Dr. Brömel (deutschfreis.) mit 9447 Stimmen gewählt gegen Herbert (Sozialb.) 8469 Stimmen.

Fraustadt: v. Hellmann (freikons.) mit 5282 Stimmen gewählt gegen Fürst Ferdinand Radziwill (Pole) mit 5011 Stimmen.

---

Berlin, I. Wahlkreis: Träger (freisinnig) mit 8931 Stimmen gewählt gegen Zeidler (deutschkonservativ) 5521 Stimmen. Am 20. Februar erhielt Träger 6674, Zeidler 4688, Schulz (Sozialdem.) 3588 Stimmen. — II. Wahlkreis: Dr. Virchow (freisinnig) mit 24 949 St. gewählt gegen Janiszewski (Sozialb.) 23 378 St. Am 20. Februar erhielt Virchow 18 246, Janiszewski 20 225, Irmer (deutschkonservativ) 14 165 Stimmen. — III. Wahlkreis: Dr. Munckel (freisinnig) mit 13 639 Stimmen gewählt gegen Wildberger (Sozialb.) 12 904 Stimmen. Am 20. Februar erhielt Munckel 11 566, Wildberger 12 287 Stimmen. — IV. Wahlkreis: Baumbach (freisinnig) mit 11 502 Stimmen gewählt gegen Auerbach (Sozialb.) 8701 Stimmen. — Am 20. Februar erhielt Baumbach 10 059, Auerbach 7234, Lüdtke (deutschkonservativ 4324 Stimmen.

Nieder-Barnim: Stadthagen (Sozialb.) mit 15 400 St. gewählt gegen Lohren (freikonservativ) 15 000 Stimmen.

Potsdam: Dr. Ruge (freisinnig) mit 4552 St. gewählt gegen Dr. Steinmeister (freikonservativ) 3289 Stimmen.

Teltow: Prinz Handjery (deutschkonservativ) gewählt gegen Werner (Sozialb.).

Frankfurt a. O.: Steinau-Steinrück (deutschkonservativ) gewählt gegen Metzner (Sozialb.).

Sorau: Jeschke (freisinnig) wahrscheinlich gewählt gegen Brauer (freikons.)

Breslau-West: Vollrath (freis.) gewählt. Er erhielt 13 597, der sozialdemokratische Gegenkandidat Kühn 13 283 St. Im ersten Wahlgange hatte Vollrath 6823, der Sozialdemokrat 11 459 Stimmen erhalten.

Breslau-Ost: Tutzauer (Sozialb.) mit 12 1!2 gegen Oberpräsident v. Seydewitz (deutschkons.) mit 11 437 Stimmen gewählt. Der Wahlkreis war bisher konservativ vertreten. In beiden Wahlkreisen hatten die Kartellparteien und die Freisinnigen gemeinsames Zusammengehen beschlossen.

Waldenburg: Eberty (freis.) gewählt gegen Dr. Websky (natlib.)

Sagan: Die Wahl von v. Forckenbeck (freis.) ist gesichert.

Bunzlau: Schmieder (freis.) gewählt gegen Schlittgen (natlib.)

Löwenberg: Friedländer (freis.) gewählt gegen Dr. Avenarius (natlib.)

Aschersleben: Heine (Soz.) gewählt gegen v. Dietze (freikons.).

Halberstadt: Dr. Rimpau (natlib.) gewählt gegen John (freikons.)

Bitterfeld: Dr. Hirsch (freis.) gewählt gegen Baurmeister (freikons.).

Halle: Kunert (Sozialb.) mit 14 500 St. gewählt gegen Dr. Keil (natlib.) 13 500 St.

Merseburg: Panse (freisinnig) gewählt gegen von Helldorff (deutschkonservativ).

Nordhausen: Dr. Schneider (freisinnig) gewählt gegen Mylius (freikons.).

Mühlhausen: Wahrscheinlich Horwitz (freis.) gegen von Wedell-Piesdorf (deutschkons.) gewählt.

Erfurt: Lucius (freikons.) gewählt gegen Reißhaus (Sozialb.)

Flensburg: Jebsen (natlib.) gewählt gegen Mahlke (Soz.).

Kiel: Die Wahl von Hänel (freis.) scheint gesichert.

Osnabrück: von Schele = Schelenburg (Welfe) gewählt gegen Holste (natlib.)

Hannover: Meister (Soz.) gewählt gegen Wallbrecht (natlib.)

Göttingen: Esser (natlib.) mit 2015 St. gewählt gegen Goetz v. Olenhusen (Welfe) 1874 Stimmen.

Melle: v. Arnswaldt (Welfe) gewählt gegen Unbefunde (natlib.).

Hameln: von Reden = Hastenberg (natlib.) gewählt gegen Baerer (Sozialb.)

Iserlohn: Langerhans (freis.) gewählt gegen Paasche (natlib.).

Bochum: Frhr. von Schorlemer-Alst Centrum gegen Müllensiefen natlib.

Dortmund: Möller natlib. gewählt mit 18 397 St. gegen Tölcke Soz. 15 532 Stimmen.

Hamm: von Schorlemer = Alst Centrum gewählt gegen Schneider natlib.

Homburg: Funk freis. gewählt gegen Brühne Soz.

Kassel, Stadt- und Landkreis: v. Weyrauch deutschkons. mit 11 650 St. wieder gewählt. Pfannkuch Soz. erhielt 10 020 St.

Eschwege: Wilisch freis. gewählt gegen v. Christen freikons.

Hersfeld: v. Schleinitz freikons. gewählt gegen Ahrenhold Centr.

Hanau: Dr. Schier deutschkons. gewählt gegen Geck Soz.

Köln-Stadt: Greiß Centrum mit 22 332 St. gewählt gegen Lücke Soz. 11 893 Stimmen.

Lennep: Schmidt freis. mit 16 913 St. gegen Meist Sozialb. mit 13 092 Stimmen.

Düsseldorf: Wenders Centr. mit 15 535 St. gewählt gegen Grimpe Soz. 7166 Stimmen.

Duisburg: Dr. Hammacher natlib. gewählt gegen Dr. Lieber Centr.

Speyer: Clemm natlib. gewählt gegen Dr. Siben Centr.

Hof: Hutschenreuther natlib. gewählt gegen Raiethel freis.

Kronach: von Gagern Centrum gewählt gegen Scherm Soz.

Erlangen: Frhr. Schenck von Stauffenberg freis. gewählt gegen Bebel Sozialb.

Ansbach: Tröltsch natlib. gewählt gegen Kröber Demokrat.

Würzburg: Dr. Stöhr Centrum gewähl gegen Segitz Soz.

Augsburg: Biehl Centrum gewählt gegen Brach natlib.

Pirna: Grumbt freikons. gewählt gegen Eysoldt freis.

Reichenbach: Kurtz deutschkons. gewählt.

Plauen: Dr. Hartmann deutschkons. gewählt.

Zittau: Buddeberg freis. gewählt gegen Seebold Sozialb.

Löbau: Hoffmann natlib. gewählt gegen Haupt freis.

Annaberg: Holzmann natlib. [mit 9918 St. gewählt gegen Dr. Krause freis. 8992 St.

Kannstadt: Schnaidt Demokrat mit 11 336 St. gewählt gegen Beiel natlib. 9921 Stimmen.

Heilbronn: Härle Dem. mit 12 971 St. gewählt gegen v. Ellrichshausen freikons. 11 485 St.

Böblingen: Kercher Dem. mit 9165 St. gewählt gegen Göz natlib. 8970 St.

Eßlingen: Weiß natlib. mit 11 220 St. gewählt gegen Ehni Dem. 10 265 St.

Balingen: Hausmann Dem. mit 11 205 St. gewählt gegen Dr. Eble freikons. 10 315 St.

Gmünd: Speiser Dem. mit 11 853 St. gewählt gegen Bareiß deutschkons. 8578 St.

Ulm: Hähnle Dem. mit 11 286 St. gewählt gegen v. Fischer natlib. mit 10 371 St.

Karlsruhe: Pflüger freis. mit etwa 3000 St. Majorität gewählt gegen Fieser natlib.

Lahr: Schättgen Centr. mit 10 240 St. gewählt gegen Engler natlib. 8864 St.

Offenburg: Reichert Centr. mit 10 047 St. gegen v. Bodmann natlib. 8369 St.

Offenbach: Ulrich Sozialb. gewählt gegen Böhm natlib.

Gießen: Dr. Gutfleisch freis. gewählt gegen Dr. Böckel Antisemit.

Friedeberg: Dr. Gutfleisch freis. gewählt gegen Graf Oriola natlbi.

Darmstadt: Dr. Osann natlib. mit 12 141 St. gewählt gegen Müller Sozialb. 8897 St.

Mainz: Joest Sozialb. gewählt gegen Racke Centrum.

Hagenow (Mecklenburg-Schwerin): v. Wriesberg deutschkons. gegen Schwartz Sozialb.

Schwerin: Büsing natlib. mit 5549 St. gewählt gegen Schwartze Sozialb. 4599 St.

Rostock: Dr. v. Bar freis. gewählt gegen Kretschmann Sozialb.

Güstrow: Graf v. Schlieffen-Schwandt deutschkons. gewählt gegen Kretschmann Sozialb.

Weimar: Samhammer freis. mit 10 494 St. gewählt gegen Kohl natlib. mit 6783 St.

Mecklenburg-Strelitz: Wahrscheinlich von Oertzen deutschkons. gewählt gegen Adler freis.

Oldenburg: Hintze freis. gewählt gegen Dr. Enneccerus natlib.

Braunschweig: Blos Sozialb. mit 10 923 St. gewählt gegen Orth natlib. 5795 St.

Wolfenbüttel: Schrader freis. gewählt gegen Kulemann natlib.

Jena: Wisser freis. gewählt.

Coburg Wahlkreis 1: Dr. Siemens freis. gewählt gegen Dr. Sattler natlib.

Gotha Wahlkreis 2: Zangemeister freis. gewählt mit 700 Stimmen Majorität gegen Bock Sozialb.

Schaumburg-Lippe: Langerfeldt freis. mit 4236 Stimmen gewählt gegen Deppe deutschkons. 3150 Stimmen.

Bremen: Bruhns Sozialb. mit 16 404 Stimmen gewählt gegen Papendieck wild-liberal 15 893 Stimmen.

Lübeck: Schwartz Sozialb. gewählt gegen Dr. Brehmer natlib.

## Centralverein westpreußischer Landwirthe.

Danzig, 27. Februar.

Die gestrige Sitzung des Verwaltungsrathes, welche der heutigen Generalversammlung voranging, wurde durch den Vorsitzenden Herrn v. Puttkamer eröffnet. Betreffend die Beschickung der Pferdeausstellung in Berlin referirte hierauf Herr v. Blücher-Ostrowitt, daß die Anmeldungen nur höchstens 10—12 als Remontepferde brauchbare Thiere ergeben hätten, die sich bei einer näheren Untersuchung vielleicht auf 3—4 reduziren würden. Es sei deshalb zur Sprache gekommen, von der Ausstellung gänzlich abzusehen, doch müsse die Provinz unter allen Umständen vertreten sein. Zwanzig Pferde seien ganz genügend, auch Ostpreußen stelle nur 40 Remontepferde und habe diese ebenfalls zusammensuchen müssen. Dazu kämen allerdings noch die Gestütspferde. Wenn auch nicht dasselbe vorzügliche Material, würde Westpreußen doch ein ähnliches zusammenbringen können. Der Vorstand wurde hierauf ermächtigt, freihändig die Auswahl der passenden Pferde vorzunehmen. Der dem Vorstand für die Ausstellung zur Verfügung gestellte Fonds von 2000 wurde auf 3500 Mk. erhöht. Es wurden demnächst verschiedene Anträge von Zweigvereinen um Zuschüsse für Errichtung von Bullen- und Eberstationen und Anschaffung von Viehwaagen bewilligt. Es folgte ein Referat des Herrn Plehn-Lichtenthal über lokale Molkereiausstellungen, in welchem derselbe mittheilte, daß die geplante Molkereiausstellung in Graudenz in befriedigender Weise beschickt werden würde, und daß der Plan bestehe, regelmäßig derartige Ausstellungen abzuhalten, welche sehr günstig auf die Entwickelung der Milchwirthschaft in unserer Provinz wirken würden. — Die Versammlung trat hierauf in die Verhandlung über die von der Hauptverwaltung angeregte Frage der Zulassung polnischer Arbeiter während der Sommermonate. Herr Krech-Althausen wies auf das dringende Bedürfniß hin, die durch den Abzug der Arbeiter von dem Osten nach dem Westen entstandenen Lücken auszufüllen. Dieses könne nur dadurch geschehen, daß die einigen Grenzkreisen bereits gewährte Erlaubniß, vorübergehend polnische Arbeiter zu beschäftigen, auf die ganze Provinz ausgedehnt werde. Er hoffe, daß sich die Regierung einem einstimmig vorgebrachten Wunsche nicht widersetzen würde, und forderte die Versammlung auf, den Vorstand zu ermächtigen, einen derartigen Antrag zu stellen. Während dieser Vorschlag allgemeine Zustimmung fand, erklärte Herr Pferdemenges-Rahmel, daß in seiner Gegend kein Arbeitermangel herrsche. Er stimme gegen diesen Antrag, den er für nicht nothwendig halte, da auch Soldaten und Gefangene zu den landwirthschaftlichen Arbeiten herangezogen werden können. Von anderer Seite wurde noch darauf hingewiesen, daß die russische Regierung dem Uebertritt der polnischen Arbeiter große Schwierigkeiten in den Weg lege und nur Aufenthaltsscheine für die Dauer von acht Tagen ausstelle. Nach einer Erwiderung des Referenten zog Herr Pferdemenges seinen Widerspruch zurück, worauf der Antrag einstimmig angenommen wurde. Denselben Gründen ist der Antrag des Vereins Rosenberg: „Der Centralverein möge bei der königl. Staatsregierung um Einschränkung der fiskalischen Arbeiten während der dringendsten ländlichen Arbeiten petitioniren", entsprungen, welcher damit motivirt wurde, daß in dem Kreise Rosenberg in diesem Jahre sehr viele fiskalische Arbeiten ausgeführt würden. Der Antrag wurde schließlich dahin abgeändert, daß nur um Einschränkung bei den nicht dringenden Arbeiten petitionirt werden solle. Ein Antrag des Vereins Lichtfelde, der Centralverein wolle dahin wirken, daß der Miethstermin verlegt werde, daß nicht mehr von Martini bis Martini, sondern vom 1. bis wieder 1. Mai das Gesinde gedungen werde und daß die Aufnahme legitimationslosen Gesindes nicht unter 30 Mk. bestraft wird, wurde nach kurzer Diskussion abgelehnt.

(Schluß folgt).

## Provinzial-Nachrichten.

§§ **Schloppe**, 1. März. (Stichwahl). Bei der heute hier stattgefundenen Stichwahl zwischen dem Ober-Regierungsrath Gamp freikons). und dem Prälaten Friske (Centrum) erhielt ersterer 252 und letzterer 116 Stimmen gegen 221 bezw. 50 Stimmen im ersten Wahlgange.

**Schlochau**, 27. Februar. (An der Häckselmaschine verunglückt). Vorgestern waren die beiden bei dem Ackerbürger Joh. Arndt in Pension sich befindenden taubstummen Schüler an der Häckselmaschine beschäftigt. Der kleinere derselben, etwa 8 1/2 Jahre alt, kam der Häckselmaschine zu nahe, wobei ihm die eine Kurbel des zweikurbeligen Schwungrades mit voller Kraft auf den Kopf schlug, so daß das Kind sofort zusammenbrach. Der Arzt soll Schädelbruch und Gehirnerschütterung festgestellt haben. Heute Nachmittag trat infolge der schweren Verletzungen der Tod des Kindes ein.

**Elbing**, 28. Februar. (Verhaftung). Der vor einiger Zeit aus der Untersuchungshaft entlassene Bankier Sch. von hier ist heute wieder gefänglich eingezogen worden.

**Danzig**, 27. Februar. (Monstreprozeß). Der mehrfach erwähnte Strafprozeß gegen ca. 200 Bewohner der Halbinsel Hela wegen Beraubung der Weizenladung des auf Hela gestrandeten, damals englischen Dampfers „Glencoe" ist nunmehr der „Danz. Ztg." zufolge auf den 1. Mai zur Verhandlung vor dem Schöffengericht zu Putzig anberaumt.

**Neuteich**, 1. März. (Bürgermeisterwahl). In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Amtsanwalt Wiese aus Marienburg zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

† **Neidenburg**, 28. Februar. (Ungetreuer Haushälter). Der Hausknecht des hiesigen Apothekers Oehmke, welcher bereits seit 19 Jahren das vollste Vertrauen seiner Dienstherrschaft genoß, hatte es, wie man annahm, durch seine Sparsamkeit zum Besitz eines eigenen Grundstücks gebracht. Heute wurde er wegen einer Menge begangener Veruntreuungen und Diebstähle verhaftet. Dem Herrn Oehmke kamen seit langer Zeit Waaren und Geld, letzteres fast täglich aus der Ladenkasse abhanden, ohne daß ein bestimmter Verdacht gegen irgend eine Person sich richtete. Herr Oehmke wandte sich nun an die Polizei und mit Hilfe dieser gelang es schließlich, des Diebes in der Person des Hausknechts habhaft zu werden. In seinem Besitze fand man nicht nur eine ganze Menge von Waaren, sondern auch Geld vor, welches vorher von Herrn O. gekennzeichnet war, so daß alles Leugnen vergeblich war.

**Königsberg**, 1. März. (Freisinnige Versammlung gesprengt). Die gestrige, im großen Börsensaale stattgehabte Wählerversammlung wurde wiederum durch Sozialdemokraten gesprengt.

**Tilsit**, 28. Februar. (Fünf Personen durch Kohlendunst vergiftet). Als heute früh ein Schulmädchen die Kinder der in der Kasernenstraße hierselbst wohnenden Waschfrau Schröder zur Schule abholen wollte, fand es Mutter und Kinder noch schlafend vor. Als nach mehrfachem Wecken die Schlafenden nicht erwachten, wurde der Hauswirth herbeigerufen, welcher das Zimmer mit Kohlendunst angefüllt fand und sofort ärztliche Hilfe herbeiholte. Zwei Kinder im Alter von 10 und 13 Jahren waren, als der Arzt kam, bereits todt. Die Mutter, ein jüngeres Kind und ein junges Schneidermädchen, welches dort wohnte, wurden besinnungslos in die Heilanstalt gebracht. An deren Wiederaufkommen wird gezweifelt.

**Memel**, 27. Februar. (Eine Deputation beim Grafen Moltke). Man schreibt dem „Memeler Dampfboot" aus Berlin: Am Tage des Wiederzusammentritts des Abgeordnetenhauses, am 24. d. Mts., begaben sich unsere Vertreter Freiherr v. Lyncker-Heydekrug und Kosmack-Althof zum Feldmarschall Grafen Moltke, um demselben im Namen der konservativen Wähler der Kreise Memel-Heydekrug den Dank für die Uebernahme des Reichstagsmandats auszusprechen. Auf das wohlwollendste und zuvorkommendste empfangen, äußerte der General-Feldmarschall, daß es ihm in Rücksicht auf sein hohes Alter schwer geworden sei, das Mandat anzunehmen, andererseits er in Berücksichtigung der schwierigen politischen Lage glücklich wäre, das Mandat in nicht oppositionellen Händen zu sehen und sich in dauernder Uebereinstimmung mit seinen Wählern zu wissen.

**Bublitz**, 26. Februar. (Auf offener Straße verbrannt). Heute Nachmittag ist in der Nähe von Bublitz ungefähr 250 Meter von der Stadt entfernt der Altsitzer Karl Gutzmann von Abbau Bublitz auf offener Straße verbrannt. Gutzmann hatte den hiesigen Wochenmarkt besucht, sich eine Flasche Spiritus in die Tasche gesteckt, eine Cigarre angezündet und allein den Rückweg nach Hause angetreten. Man vermuthet, daß er gefallen und davon die Flasche entzwei gegangen ist, wodurch dann der Brand entstanden und die schreckliche Katastrophe herbeigeführt ist. Ein Fuhrwerk war dem Unglücklichen vorbeigefahren, auf welchem sich der Schuhmachermeister Lüdtke und der Sohn des Ackerbürgers Völzke befanden, und obwohl diese das entsetzliche Unglück genau sahen, hielten sie nicht an und gaben sich auch keine Mühe, den Menschen zu retten, sie fuhren nach Bublitz und zeigten es bei der Polizei an. Als sich nun Leute zu der Unglücksstelle begaben, war G. bereits eine Leiche und wurde nach der Stadt zurück ins Leichenhaus transportirt.

## Lokales.

Thorn, 3. März 1890.

— (V. d. Marwitz-Feier). Die Feier des Regiments von der Marwitz hat am Sonnabend stattgefunden. Einen Bericht über das Fest behalten wir uns noch vor.

— (Abiturientenprüfung). In der heute abgehaltenen mündlichen Prüfung erhielten folgende Oberprimaner das Zeugniß der Reife: Hoppe, Neitzel, Berner, Cichowski, Grundmann, Scheda, Zackenfels; erstere beide unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

— (Oeffentliche Belobigung). Der Bauersohn Anton Kozlowski zu Jellen, Kreis Strasburg Westpr., hat am 5. Dezember v. Js. nicht ohne eigene Lebensgefahr die beiden Schulknaben Jendrian und Murawski daselbst von dem sicheren Tode des Ertrinkens errettet, was der Regierungspräsident belobigend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß er dem Kozlowski für diese edle That eine Prämie von 30 Mk. bewilligt hat.

— (Stromfahrzeug-Versicherungsgesellschaft Thorn.) Zu Sonntag Nachmittag waren die hiesigen Schiffer und Schiffseigner zu einer Versammlung behufs Gründung der oben bezeichneten Gesellschaft in ein Lokal der Fischereivorstadt eingeladen worden. Die Versammlung war recht gut besucht und die Gesellschaft hat sich konstituirt. Der Zweck der Gesellschaft ist der, aus eigenen Mitteln und auf Gegenseitigkeit bei Havarien der Mitglieder den Schaden zu vergüten. Zum Direktor wurde Herr Uferpächter Wilhelm Wolff und zum Stellvertreter Herr Henschel gewählt. Die Thätigkeit der Gesellschaft soll bald beginnen.

— (Hildach-Liederabend). Eugen und Anna Hildach, das geschätzte Sängerpaar, gab gestern Abend in der Aula der Bürgerschule ein gut besuchtes Konzert. Das Band der Ehe hat hier ein Künstlerpaar zusammengefügt, von welchem jeder einzelne schon vor der Ehe seinen Ruf begründet hatte. An den Leistungen des einen stärkt und korrigirt sich das Können des andern. So ist hier ein künstlerisches Ensemble von Bedeutung entstanden. Den Beweis dafür lieferte der gestrige Abend. Sowohl in den Einzelvorträgen des Herrn und der Frau Hildach, als in den Duetten zeigte sich allenthalben ein feiner künstlerischer Sinn, eine Reife der Auffassung und des Vortrages, wie sie nur bei wenigen unserer Konzertsänger zu finden sind. Es ist schwer zu sagen, wer von beiden an erster Stelle zu nennen ist, aber gerade in dieser Gleichartigkeit der Leistungen liegt ihr Werth. Das gut gewählte Programm bot manche nicht oft gehörte Gabe, so „Archibald Douglas" von C. Löwe, „Pastorelle" von J. Haydn, das stimmungsvolle „Du rothe Rose auf grüner Heide" von O. Lessmann, ein sehr frisches und hübsches Trinklied von Spohr, dann Duette von P. Cornelius, R. Schumann, F. Hiller u. a. Die Zuhörerschaft gab lebhaften Beifall kund und veranlaßte das Künstlerpaar zu mehrfachen allerliebsten Zugaben. Eugen und Anna Hildach haben gestern einen entschiedenen Erfolg errungen.

— (Lehrerverein). Die Versammlung am Sonnabend war von 25 Mitgliedern und 3 Gästen besucht. Der Vorsitzende dankte allen, die zum Gelingen des Stiftungsfestes beigetragen haben. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen. Auf Anregung des Lehrervereins Hamm wurde beschlossen, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten, daß die staatlichen Dienstalterszulagen auch den Lehrern in Orten über 10 000 Einwohner gewährt werden möchten. Den Vortrag hielt Lehrer Chill über die preußische Volksschule im Lichte der Statistik. In der Debatte wurde der Wunsch geäußert, der Vortrag möge auch auf der diesjährigen Provinzial-Lehrerversammlung gehalten werden. Den Schluß der Sitzung füllte die Besprechung des Statutenentwurfs für die aus den Pestalozzivereinen zu bildende Lehrerwittwenkasse aus.

— (Kriegerfechtanstalt). Gestern Nachmittag hielt die Kriegerfechtanstalt bei Nicolai eine Hauptversammlung ab, in welcher zunächst beschlossen wurde, das letzte Wintervergnügen am 16. d. Mts. zu begehen; zum Verkauf an der Tombola sind Damen in Aussicht genommen. Justizrath von Heyne wurde zum Oberfechtmeister, Frau Paczkowska zur Fechtmeisterin und die Kameraden Sommerfeldt und Beyer zu Fechtmeistern ernannt. Der Vorsitzende Bundesfechtmeister Wenig überreichte Herrn von Heyne das Diplom als Ehrenfechtmeister, wofür dieser seinen Dank aussprach und versicherte, daß er trotz seines Scheidens von Thorn auch fernerhin der Kriegerfechtanstalt seine Kräfte weihen werde. Der Vorsitzende verlas dann einen Bericht „Ueber unser Waisenhaus" und theilte mit, daß die beiden Kinder aus Thorn wahrscheinlich am 1. April in das Kriegerwaisenhaus zu Römhild aufgenommen werden.

— (Jagdkalender für den Monat März). Im Monat März dürfen geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Fischreiher, sowie sämmtliche Sumpf- und Wasservögel. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Elchwild, männliches und weibliches Roth- und Dammwild, Wildkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild und Rehkälber, Dachse, Rebhühner, Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, sowie Haselwild und Wachteln.

— (Diebstähle). Der bei dem Schlossermeister Riszewski beschäftigte Schlossergeselle Dahlmann öffnete gestern das verschlossene Kleiderspind eines Lehrlings, entnahm daraus einen Anzug, eine Taschenuhr und eine Geldbörse und legte den Anzug an. Von dem Gelde verbrauchte er 80 Pfg. für sich. — Ein Dienstmädchen entwendete seiner Brotherrschaft in vergangener Woche verschiedene Gegenstände. — Beide Personen sind verhaftet.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 27 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit 55 Pfg. Inhalt auf dem altstädt. Markt, ein Packet mit Kaffee und Cichorien im Bromberger Thor. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,08 Meter über Null. — Der Eisgang ist hier bei Thorn sehr schwach, das Eis ist bei Wloclawek zum Stehen gekommen, daher auch der außerordentlich niedrige Wasserstand.

— (Olga Scheffler), welche aus der Haft in Rußland entlassen worden und bei ihren Eltern in Podgorz angekommen war, ist am Sonnabend in Begleitung einer jüngeren Schwester nach Berlin abgereist, um dort ihr Fortkommen zu suchen. Wir haben die in unserer Expedition in Summa eingegangenen 15,40 Mk. an die Adresse der Olga Scheffler in Berlin abgesandt.

## Mannigfaltiges.

(Graf Moltke), welcher vorgestern Nachmittag in Berlin die im Elysium in der Landsberger Allee stattfindende Fachausstellung der Steinsetzerinnung besuchte, hat auf der Hinfahrt einen kleinen Unfall zu erleiden gehabt. Als der Feldmarschall durch die Gallnowstraße fuhr, ging plötzlich ein Hinterrad vom Wagen ab. Während eine Arbeiterfrau das etwa zehn Meter entfernt liegende abgegangene Rad herbeischaffte und dem Bediensteten bei der Reparatur half, stand, umgeben von einer Schaar neugieriger Passanten, der Feldmarschall auf dem Bürgersteig, die Grüße der Vorübergehenden erwidernd. Nach zehn Minuten konnte Graf Moltke seine Fahrt fortsetzen.

(Ein neuer Mord) wird aus Berlin gemeldet. Eine Wittwe ist von einem Zuhälter, welcher das Haus verlassen sollte, nachts mit einem Plätteisen im Schlafe erschlagen. Zeuge des Mordes ist der Sohn des Mörders, welcher im gleichen Zimmer schlief. Auf dem Tische wurde ein Zettel mit folgendem Inhalt gefunden: „Aus verschmähter Liebe. Ich bin Dir immer gut gewesen, aber ich bin verachtet worden und habe nun ein Ende gemacht. Achtungsvoll, ergebenst mit bestem Gruß." Der Mörder wurde bald verhaftet; er gestand nach anfänglichem Leugnen auf Vorhaltung des Zettels.

(Weberstreik.) Nachrichten aus Aachen melden den Ausbruch eines Weberstreiks in verschiedenen Tuchfabriken Aachens und Burscheids.

(Grubenbrand.) Aus Friedrichshagen bei Ems kommt die Nachricht, daß in einem Theil der Rosener Bei- und Silbergruben Feuer ausgebrochen sei. Löschen ist vorerst unmöglich. Man befürchtet den Einsturz des ganzen Grubenbaues.

(Ein großes Schiffsunglück) wird uns aus London gemeldet. Der Postdampfer „Quetta" ist auf der Fahrt von Brisbane nach London in der Meerenge von Torres auf einen Felsen gestoßen und sofort gesunken. Etwa 200 Personen sollen ertrunken sein. Die Eigenthümer des Dampfers erhielten ein Telegramm, nach welchem 100 Personen, darunter der Kapitän gerettet wurden.

(Orkan.) Aus Jalta wird gemeldet, daß ein gewaltiger Orkan an der ganzen Küste entlang großen Schaden angerichtet hat. In Jalta wurden die Boulevards total vernichtet, die Alexanderkirche war stark bedroht.

## Briefkasten.

Ein Bürger. — Anonyme Zusendungen können nicht berücksichtigt werden.

## Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

**Graudenz, 3. März. Im Wahlkreise Graudenz-Strasburg ist Rozycki (Pole), in Rosenberg-Löbau wahrscheinlich Dr. Rzepnikowski (Pole) gewählt.**

**Berlin, 3. März. Bisherige Resultate der Stichwahlen: 11 Deutschkonservative, 6 Freikonservative, 21 Nationalliberale, 11 Centrum, 44 Freisinnige, 15 Sozialdemokraten, 8 Volkspartei (Demokraten), 5 Welfen, 1 Antisemit.**

**Kassel, 3. März. Im Wahlkreise Rinteln ist Redakteur Werner (Antisemit) gegen Kersten (natlib.), im Wahlkreise Alsfeld ist Redakteur Zimmermann (Antisemit) gegen von Kalckstein (freisinnig) gewählt.**

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 3. März | 1. März |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: beruhigter. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 220—55 | 221—90 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 220—10 | 221—50 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 102— | 102—20 |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 65—70 | 66—20 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 60— | 60—90 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 100—25 | 100—20 |
| Diskonto Kommandit Antheile | 230— | 234—20 |
| Oesterreichische Banknoten | 170—80 | 171—15 |
| Weizen gelber: April-Mai | 198— | 198—50 |
| Juni-Juli | 196—75 | 197—25 |
| loko in Newyork | 88—40 | 88—25 |
| Roggen: loko | 172— | 173— |
| April-Mai | 171—20 | 172—50 |
| Mai-Juni | 170— | 171—20 |
| Juni-Juli | 168—75 | 170— |
| Rüböl: April-Mai | 68—70 | 69—30 |
| September-Oktober | 59—70 | 60--60 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | 53—40 | 53—20 |
| 70er loko | 33—80 | 33—80 |
| 70er April-Mai | 33—40 | 33—50 |
| 70er August-Septbr. | 34—90 | 35— |

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 1. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 20 000 Liter. Loko kontingentirt 52,50 M. Loko nicht kontingentirt 32,50 M.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 2. März. | 2hp | 762.6 | — 5.7 | NE³ | 9 | |
| | 9hp | 762.4 | — 7.0 | N⁵ | 10 | |
| 3. März. | 7ha | 762.3 | — 8.9 | NE³ | 8 | |

### Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 4. März 1890.
Neustädtische evangelische Kirche:
Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch, Brot und sonstigen Lebensmitteln für das städtische **Krankenhaus** und das städtische **Siechenhaus** auf der Bromberger Vorstadt soll auf das Jahr vom 1. April 1890/91 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Bedarf beträgt:

**1. für das städtische Krankenhaus:** etwa 50 Ctr. Rind-, 5 Ctr. Kalb-, 3 Ctr. Hammel-, 2 Ctr. Schweinefleisch, 150 Ctr. Roggen- und 15 Ctr. Weizenbrot;

**2. für das Siechenhaus:** etwa 60 Ctr. Roggen- und 3 Ctr. Weizenbrot;

**3. ferner für beide Anstalten:** voraussichtlich 3 Ctr. inländisches Schweineschmalz, 12 Ctr. Arakanreis, 14 Ctr. Graupe (mittelstark), 11 Ctr. Hafergrütze (gesotten), 11 Ctr. Gerstengrütze (mittelstark), 25 Ctr. Weizenmehl, 4 Ctr. Reisgries, 10 Sack Salz, 8 Ctr. bosn. Pflaumen 80/85, 6 Ctr. Cichorien, 6 Ctr. gemahlene Raffinade und etwa 300 Eimer Eis.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt

**bis zum 6. März cr.**
**mittags 12 Uhr**

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift:

„Lieferung von Lebensmitteln".

Um 4½ Uhr an dem gedachten Tage werden die Anerbieten geöffnet werden.

Den Bietern bleibt überlassen, den ganzen oder nur einen Theil des Bedarfs anzubieten, insbesondere nur für das Krankenhaus oder nur für das Siechenhaus.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsekretariat (Armenbureau) zur Einsicht aus.

Gegen Erstattung der Kopialien wird Abschrift davon ertheilt.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn den 21. Februar 1890.

Der Magistrat.

## Standesamt Thorn.

Vom 23. Februar bis 2. März 1890 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Gertrude Margarete, T. des Zimmergesellen Gustav Müller. 2. Elisabeth, T. des Arb. Stanislaw Mankiewicz. 3. Konstantin, S. des Arb. Michael Derkowski. 4. Boleslaw, S. des Arb. Michael Derkowski. 5. Kasimir Heinrich, S. des Kaufmanns Appollonari von Dobrzyński. 6. Martha Susanna, unehel. Tochter. 7. Willy Heinrich, S. des Zahlmeisters Heinrich Lindenburger. 8. Knabe, ohne Vorn., des Kanzleidiätars Franz Kanter. 9. Grete Hedwig, T. des Schneiders Friedrich Fehlauer. 10. Eine unehel. Tochter, ohne Vorn. 11. Martha Elisabeth, unehel. Tochter. 12. Max Otto, unehel. Sohn. 13. Emma Louise, T. des Pantoffelmachers Johann Suder. 14. Martha Marie Gertrude, unehel. Tochter. 15. Franz Hermann Gotthilf, S. des Klempnermeisters Karl Meinas. 16. Agnes Martha, T. des Dachdeckers Eduard Vetter.

**b. als gestorben:**

1. Friedrich Wilhelm, 28 T., S. des Kämmereikassenbuchhalters Robert Schmidt. 2. Margarete, 9 J. 3 M. 17 T., T. des Maurers Julius Hager. 3. Franziska, 3 J. 10 M. 25 T., T. des Arb. Ignatz Kaczmarek. 4. Felix, 3 J. 9 M. 29 T., S. des Arb. Leopold Grzegorowski. 5. Johann, 2 M. 16 T., S. des Kunstgärtners Franz Szapanski. 6. Julian Alexander, 9 M. 1 T., S. des Arb. Amandus Kollaszkowski. 7. Unverehelichte Barbara Stukowski, 60 J. 8. Knabe, ohne Vorn., 6 St., S. des Kanzleidiätars Franz Kanter. 9. Paul Friedrich, 1 M. 20 T., S. des Arb. Karl Gliese. 10. Arbeiter Anton Czeczniewicz, 52 J. 9 M. 10 T. 11. Gustav, 28 T., S. des Schmieds Gustav Konkol. 12. Martha Susanna, 2 T., unehel. Tochter. 13. Arb. Johann Wilms, 61 J. 11 M. 4 T. 14. Arbeiterfrau Katharina Wloschniewski geb. Tuhnt, 68 J. 7 M. 20 T. 15. Emma Anna, 1 J. 2 M. 9 T., T. des Arb. Friedrich Roisch. 16. Emilie Margarete, 10 M. 20 T., T. des Hökers Julius Krampitz. 17. unehel. Mädchen, ohne Vorn., 1 St. 18. Königl. Lokomotivführer Otto Zehran, 45 J. 1 M. 13 T. 19. Hedwig Sophie Salomea, 8 M. 16 T., T. des Vizefeldwebels Friedrich Schweickhardt.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Fleischer Hermann Gustav Güring mit Olga Emma Heinze-Kl.-Morin. 2. Losmann Friedrich Bernatzky-Liebenberg mit Eda Karrasch-Liebenberg. 3. Eigenthümersohn Gustav Ferdinand Taschner-Ratschin mit Louise Auguste Greißer-Heliodorowo. 4. Königlicher Polizeilieutenant Friedrich Rudolf Max von Arnim-Berlin mit Marie Hedwig Margarete Worzewski. 5. Arb. Ewald Rudolf Paul Mäther-Proffekel mit Anna Marie Louise Jordan-Proffekel. 6. Maurerpolier Aloys Slupkowski-Mocker mit Auguste Friderike Szymny.

**d. ehelich sind verbunden:**

Dienstmann Ludwig Wilhelm Krüger und Marianna Smoczyński.

## Holzverkaufs-Bekanntmachung.

### Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

**Am 7. März 1890 von vormittags 9 Uhr ab**

sollen im Bahnhofsgebäude in **Hopfengarten:**

| aus dem Belauf | Jagen | Kiefern-Bauholz Klasse | Kiefern-Bauholz Stück | Kiefern Bohlstämme Stück | Kiefern Stangen Klasse I. Stück | Stangen II. | Stangen III. | Kiefern Kloben Raummeter | Knüppel | Stubben | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Elsendorf | 67 | — | — | — | — | — | — | 66 | — | 58 | Schlag |
| Kirschgrund | 129 | III.—V. | 25 | — | — | — | — | — | — | — | Wegeaufhieb |
| Brühlsdorf | 187 | III. | 1 | 3 | 58 | 30 | 52 | 19 | — | — | Durchforstung |
| " | 177 | IV. u.V. | 69 | 36 | 445 | 86 | 22 | 100 | 80 | — | |
| " | 192 | III.—V. | 453 | — | — | — | — | 124 | — | — | Schlag |
| " | 125 | " | 102 | 3 | — | — | — | 20 | — | — | |
| " | 185 | II.—V. | 10 | — | — | — | — | 4 | — | — | |
| " | 186 | III.—V. | 64 | 17 | 7 | — | — | 32 | — | — | |

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

**Eichenau** den 1. März 1890.

**Der Oberförster.**
von Alt-Stutterheim.

## Holzverkaufs-Bekanntmachung.

### Königliche Oberförsterei Wodek.

**Am 10. März 1890 von vormittags 10 Uhr ab**

sollen im Gasthause zu **Gr.-Wodek** folgende Kiefernhölzer:

**Belauf Grünfließ:** 129 Stück Bauholz III.—V., 145 Rm. Kloben, 146 Rm. Spaltknüppel, 40 Rm. Reiser I., 1160 Rm. Reiser II., 308 Rm. Reiser III.;

**Belauf Wodek:** 274 Stück Bauholz III.—V., 222 Rm. Kloben, 34 Rm. Rundknüppel;

**Belauf Kienberg:** 98 Stück Bauholz III.—V., 67 Bohlstämme, 315 Rm. Kloben, 93 Rm. Rundknüppel, 31 Rm. Reiser I.;

**Belauf Gitau:** 54 Bohlstämme, 69 Stangen I.—III., 182 Rm. Kloben, 88 Rm. Spaltknüppel, 34 Rm. Reiser I.;

**Belauf Grätz:** 38 Bohlstämme, 68 Stangen I.—III., 289 Rm. Kloben, 197 Rm. Spaltknüppel, 31 Rm. Reiser I., 167 Rm. Reiser II., 212 Rm. Reiser III.

Wodek den 2. März 1890.

**Der Oberförster.**
Wallis.

## Das Grundstück

**Gr.-Mocker Nr. 353** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. F. Hollatz.




Gemischtes
## Backobst
pro Pfund 40 Pf.

**Confect**

in bekannter Güte von 70 Pf. pro Pfund an offerirt
**die erste Wiener Kaffeerösterei**
Neust. Markt Nr. 257.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

### Bekanntmachung

Die diesseitige polizeiliche Anordnung vom 18. November v. Js., betreffend Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche — Amtsblatt für 1889 Nr. 47 unter 6 — wird hiermit für die Kreise Marienwerder, Stuhm, Rosenberg, Löbau, Strasburg, Thorn, Culm, Graudenz und Schwetz außer Kraft gesetzt. Dieselbe bleibt also nur noch für den Kreis Briesen bis auf weiteres in Giltigkeit.

Marienwerder den 24. Februar 1890.

Der Regierungspräsident.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Demnach sind für **Thorn** auch wieder die **Vieh- und Schweinemärkte gestattet** und werden wie früher die Schweinemärkte an jedem Montag, die Viehmärkte an jedem Donnerstag abgehalten werden.

Die Beschränkung, daß der Transport von Schweinen **nur** zu Wagen, Karren oder durch Tragen bewirkt werden darf, ist durch obige Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten gleichfalls aufgehoben.

Thorn den 3. März 1890.

Die Polizeiverwaltung.

## Verdingung von Materialien.

**Am Mittwoch den 5. März cr.**
**vormittags 11 Uhr**

findet im Bureau der unterzeichneten Verwaltung die Verdingung von:

54 500 kg Petroleum,
90 kg Stearinlichten,
8 800 kg krystallisirter Soda,
570 kg weißer Seife,
900 kg grüner Seife,
2 200 lfd. m Dochtband

für das Etatsjahr 1890/91 statt.

Bedingungen liegen dort zur Einsicht aus.

Garnisonverwaltung.

Das
## Schleifen und Repariren

**aller Arten Scheeren, Taschenmesser, Rasiermesser, Fleischerwiegemesser, Kaffeemühlen** wird in meiner **Dampf-Schleif-Polieranstalt** schnell und gut ausgeführt.

**Gustav Meyer.**

## M. Jacobowski Nachf.

### Neustädter Markt.

Um mein Lager bis zum Umzuge möglichst zu verkleinern, verkaufe
**zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

In noch großer Auswahl und reellen Qualitäten empfehle:
**Corsetts, Trikottaillen, Trikotagen, Strickwolle, Strickbaumwolle**
in weiß und echtfarbig, **Schürzen, Röcke, Kragen, Manschetten, Schlipse u. s. w.**
sowie sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei.



## Véritable Liqueur Bénédictine

**der Benedictiner Mönche**
**der Abtei zu Fécamp (Frankreich).**
Vortrefflich, tonisch, den Appetit u. die Verdauung befördernd.

Véritable Liqueur Bénédictine
Marques déposées en France et à l'Etranger
A. Legrand aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die **viereckige Etiquette** mit der Unterschrift des General-Direktors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Man findet den echten **Benedictiner Liqueur** nur bei Nachgenanntem:
**A. Mazurkiewicz.**

## Preußische Lotterielose

1. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 8. und 9. April 1890) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** ¹/₁ à 114, ¹/₂ à 57, ¹/₄ à 28,50, ¹/₈ à 14,25 Mk. (Preis für alle 4 Kl.: ¹/₁ à 240, ¹/₂ à 120, ¹/₄ à 60, ¹/₈ à 30 Mk.), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen pro 1. Kl.: ¹/₈ à 10,40, ¹/₁₆ à 5,20, ¹/₃₂ à 2,60, ¹/₆₄ à 1,30 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: ¹/₈ à 26, ¹/₁₆ à 13, ¹/₃₂ à 6,50, ¹/₆₄ à 3,25 Mark). Amtliche Gewinnlisten für alle Klassen = 1 Mk. Ferner: so lange der Vorrath reicht:

## Schloßfreiheit-Lotterielose

1. Klasse: Ziehung: 17. März 1890, Hauptgewinn: 500 000 Mark, kleinster Gewinn: 1000 Mark), Originale pro 1. Klasse: ¹/₁ 50, ¹/₂ 26, ¹/₄ 13, ¹/₈ 6,50 Mk. (Preis für alle 5 Klassen: ¹/₁ 198, ¹/₂ 100, ¹/₄ 50, ¹/₈ 25 Mark).

**Antheillose** mit meiner Unterschrift zu in meinem Besitz verbleibenden Originallosen mit gleichmäßigen Erneuerungsbeträgen zu jeder Klasse:
pro 1. Klasse: ¹/₂ 21,20, ¹/₄ 10,60, ¹/₈ 5,40, ¹/₁₆ 2,80, ¹/₃₂ 1,40 M.
Antheilvolllose f. alle 5 Kl. berechnet: ¹/₂ 100,—, ¹/₄ 50,—, ¹/₈ 25,—, ¹/₁₆ 14,—, ¹/₃₂ 7,— M.
Amtliche Gewinnlisten für alle 5 Klassen = 1 Mark, Porto pro Klasse 10 Pf., eingeschrieben pro Klasse 30 Pf.

**Carl Hahn**, Lotteriegeschäft, **Berlin SW.**, Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).

## Konservativer Verein.

Jeden Dienstag
**Herrenabend**
im Schützenhause.

**Dienstag den 4. März**
nachmittags 5 Uhr
**im Garnison-Kasino**

## Generalversammlung

der
**Garnison-Kasino-Mitglieder.**

Der Garnison-Kasino-Vorstand.

## Gummi-

**Tischdecken u. -Wandschoner, Tischläufer u. Küchenborden, Wachs- u. Ledertuche, Linoleum-Läufer u. Teppiche, Gummischürzen, Lätzchen, Gummi-Regenmäntel, Gummiwäsche**
elegant und dauerhaft,
Tragbänder, Sohlen, Pfropfen, Abfüllschläuche, Puppen.

**Chirurgische Artikel**
wie: Eisbeutel, Luftkissen, Strümpfe, Fußbinden, Betteinlagen, Irrigatoren u. s. w. empfiehlt

**Erich Müller,**
Specialgeschäft
für Gummiwaaren,
Passage 3.

Theilweiser
## Ausverkauf.

**Kardätschen, Besen, Bürsten, Kämme, Cigarrenspitzen, Schwämme, Fensterleder, Matten, Klopfer u. s. w.** verkauft zu **bedeutend herabgesetzten**, nur irgend annehmbaren Preisen

**Tosca Götze, Brückenstr. 44.**

**Preuss.** Originallose 1. Kl. kauft mit Aufgeld event. per Postauftrag
**Richard Schröder**, Berlin W 8, Taubenstr. 20.

## Kein Husten mehr.

Ein **gutes Genussmittel** sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust-** und **Lungenleiden** die **Heldt'schen** Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein bei: **Gust. Oterski.**

In meinem neuerbauten Wohnhause, Bromb. Vorst. Schulstr. 171, sind **Wohnungen**, best. aus 3 Zim., Balkon, Küche, Speisek., Mädchenst., Keller, Holzstall u. Zubehör, vom 1. April ab billigst zu verm. Auch ist daselbst ein möbl. Z. ohne Beköst., sowie ein Stall für 1—2 Pf. nebst Burschenstube zu haben. Näheres zu erfr. in der Filiale von **Dammann u. Kordes** Schulstr.
A. Schoemey, Lehrer.

Große und kl. Wohnungen, auf Wunsch a. Pferdest. u. Remise, sind v. 1. April zu verm. Bromb. Vorst. 1. L. **Hempler.**

2 möbl. Zim. an 2 Herren oder Damen mit Beköstigung zu verm. Schillerstraße Nr. 406, 2. Daselbst Mittagstisch.

## Eine Wohnung,

**4 Zimmer mit Zubehör, auch Pferdestall, vom 1. April zu vermiethen.**

**Adolph Leetz.**

2 große Wohnungen, Parterre und erste Etage, zu vermiethen. **J. Frohwerk.**

Eine Wohnung, in der 1. Etage, von 4 Stuben nebst Zubehör, vom 1. April zu verm. **J. Sellner**, Gerechtestraße 96.

Gut möbl. Zimmer zu haben Brückenstr. Nr. 19. Zu erfr. 1 Tr. r.

Im **Gurski**'schen Hause, Jakobsvorstadt, ist von sofort oder 1. April eine Wohnung von 2 Zimmern n. Zubehör zu vermiethen.

Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, Wasserleitung, 3. Etage, vermiethet zum April **F. Gerbis.**

Familienwohnungen v. 2 Zim. n. Zub. z. 47 u. 50 Thlr. v. 1. April z. verm. **A. Luedtke**, Culmer Vorstadt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.